

Sechs Richtige

Die sechs neuen Folgen der „Jazz Reference“-Reihe sind so verschiedenen Künstlern wie Ella Fitzgerald, Billie Holiday, Nat King Cole, Dinah Washington, Django Reinhardt und Thelonious Monk gewidmet. Und erneut spürt man den Enthusiasmus des französischen Produzenten Francis Dreyfus.

Mit seiner von der Kritik mit Lobeshymnen überschütteten „Jazz Reference“-Reihe landete Francis Dreyfus einen großen Coup. Durch sensible klangtechnische Optimierung wurden Schellacks von Jazz-Giganten auf die Höhe der Zeit gebracht. In alphabetischer Dichte – von Louis Armstrong über Lionel Hampton bis hin zu Lester Young – dokumentiert die mittlerweile 36 CDs umfassende Edition exemplarische Aufnahmen des jeweiligen Künstlers.

Ihr Stimmumfang umfasste nahezu drei Oktaven: Allein dadurch hätte es Ella Fitzgerald leicht mit vielen Opernsängerinnen aufnehmen können. Hinzu kam das Talent für swingende Interpretationen, mit der die Vokalistin so manche Broadway-Schnulze veredelte. „Mr. Paganini“ war einer ihrer Hits in den 30er Jahren mit dem Chick Webb Orchestra. Die auf der CD vorliegende Version featurt Ella 1948 im Quartett mit dem Pianisten Hank Jones und ihrem damaligen Ehemann Ray Brown am Bass. In „Can You Explain“ kontrastiert ihre warme helle Stimme die rauen Einsätze von Louis Armstrong, und ein Paradebeispiel ihrer Scat-Artistik steckt in „Flying Home“. In „How High The Moon“ kann man Ellas faszinierende, aus Silben und Wortfetzen bestehenden Scat-Vocals im Austausch mit Dizzy Gillespies Trompetenspiel genießen. Solche Begegnungen verdeutlichten einmal mehr, dass sich Ella Fitzgerald im strahlenden Swing- und Modern Jazz-Ambiente am wohlsten fühlte.

Ellas Stimmumfang umfasste drei Oktaven

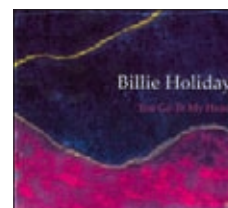
Tiefschwarze Blues-Stimmungen einzufangen war eher etwas für ihre Kollegin Dinah Washington. In „Blues For A Day“ trägt sie darüber hinaus ein Gospel-Feeling in das Genre, wodurch sie zum Vorbild vieler Soul-Sängerinnen wurde. Aber auch ihre Interpretationen von Standards wie „The Man I Love“ oder „I Can't Get Started“ haben es in sich: Aus ihrem lakonischen Gesang blitzt immer eine gehörige Portion Ironie auf. In der Hierarchie der Vocal-Diven

hat Billie Holiday den Logenplatz. Allein schon mit der Klangfarbe ihrer Stimme machte sie jeden Song zu einem unvergesslichen Erlebnis. Auf „You Go To My Head“ sind einige ihrer charakteristischen Aufnahmen wie „Love Me Or Leave Me“ und „When You're Smiling“ mit dem Pianisten Teddy Wilson und dem in lässigen Improvisationen schwelgenden Lester Young zusammengeführt. Es fehlt auch nicht „Strange Fruit“. Das Stück, in dessen Lyrics die Lynchjustiz in den Südstaaten der USA angeprangert wird, steht als mutiges politisches Bekenntnis wie ein Monolith in Lady Days Repertoire.

Mit seiner Samtstimme eroberte Nat King Cole die Herzen seiner Fans im Handumdrehen. Dazu brauchte er – im Trio mit den fabelhaften Gitarristen Oscar Moore oder Irving Ashby – nur solch verführerische Bekenntnisse wie „I'm In The Mood For Love“ oder „If I Had You“ anzustimmen. Aber die CD „For Sentimental Reasons“ wirft noch ein anderes Licht auf den begnadeten Künstler. In Coles Eigenkomposition „Bop Kick“ und „Cole Capers“ wird deutlich, welches Klavier-Talent dem Modern Jazz verloren ging. Denn nach dem Riesenerfolg von „Mona Lisa“ – der Song stand Anfang der 50er Jahre an der Spitze der US-Pop Charts – konzentrierte sich Nat King Cole verstärkt auf seine Gesangskarriere.

Noch heute hallt der Einfluss von Django Reinhardt in aktuellen Gypsy-Jazz-Formationen wie denen von Romane oder Tchavolo Schmitt nach. Auf „Souvenirs“ ist der Gitarrenvirtuose mit raffinierten Akkordwechseln und spannungsfördernden Tremolos und Vibrati in verschiedenen Be-

setzungen zu hören. Das „Quintette du Hot Club de France“ mit dem Geiger Stéphane Grappelly war eine der wichtigsten. Mit dieser Gruppe kreierte Reinhardt in „Django-logy“ und „Swing 39“ formvollendete musikalische Kleinode. Eine seiner schönsten Solo-Fantasien serviert er im charmanten „Tea For Two“. Django Reinhardts Aufnahmen mit Duke Ellington beweisen Selbstvertrauen: In „A Blues Riff“ weist er dem Orchester eine Statistenrolle zu. Auch wenn



Reinhardt zur E-Gitarre griff, schwang in Stücken wie „Vamp“ oder „Topsy“ immer

ein melancholisch eingefärbter Gypsy-Blues mit.

Schon oft wurde die eigentümliche Klangwelt von Thelonious Monk beschrieben. Was „Misterioso“ von vielen seiner Aufnahmen unterscheidet: Im Vergleich zu den Originalplatten stehen seine verschrobenen Klaviermotive jetzt klangtechnisch noch transparenter im Raum. Das bizarre Solo und die Art, wie Monk in „Evidence“ den Einstieg des Vibraphonisten Milt Jackson mit wichtigen Phrasen kommentiert, haben einen besonderen Effekt. Auch in „Bloomdido“ und „Mohawk“ – beide Aufnahmen mit der Bop-Prominenz Dizzy Gillespie und Charlie Parker – steckt Monk seine eigene musikalische Dimension ab. Während sich der Trompeter und der Alt-saxophonist in ihrer Unisono-Themenvorstellung und den Improvisationen wie aus einem Guss präsentieren, kreierte der Pianist abenteuerliche asymmetrische Klangfiguren. Ein unkopierbares Genie afroamerikanischer Musik.

Gerd Filtgen

Dreyfus Jazz/Soulfood

Ella Fitzgerald, Mr. Paganini; CD 36741-2
Dinah Washington, Blues For A Day; CD 36745-2

Billie Holiday, You Go To My Head; CD 36742-2

Nat King Cole, For Sentimental Reasons; CD 36740-2

Django Reinhardt, Souvenirs; CD 36744-2
Thelonious Monk, Misterioso; CD 36743-2

Fundgrube „Hamp“

Die Reihe High Definition Jazz (HDJ) von Mazur Media tritt mit keinem geringeren Anspruch an als dem, „Ihnen bei Ihrer Zusammenstellung einer umfassenden und repräsentativen CD-Bibliothek behilflich zu sein“, wie es in den Booklets heißt. Kann sie halten, was sie verspricht?

Für sorgfältige editorische Arbeit spricht es nicht gerade, wenn eine Jazz-Serie mit „Duke Ellington Swings“ oder „Gerry Meets Hamp“ aufwartet. Springen derlei orthographische Schludrigkeiten schon von außen, nämlich vom Cover oder vom Rücken der CD-Hülle, ins Auge, was darf man vom Inhalt erwarten?

Die Reihe High Definition Jazz (HDJ) ist mittlerweile auf eine nicht leicht zu überschauende Zahl von Alben – dazu einige Boxen – angewachsen, die ein veritables Who's Who des Jazz ergeben. Die Auswahl der durchweg bereits anderswo veröffentlichten Aufnahmen dagegen ist alles andere als re-

Die Auswahl ergibt ein Who's Who des Jazz

präsentativ. Sie unterliegt in aller Regel dem Zufall, was gerade – copyright-frei – in teils mehr, teils weniger obskuren Quellen verfügbar ist: altes Material, an dem die Rechte abgelaufen sind, oder Gelegenheitsaufnahmen, die die Künstler nebenher, also nicht für ihre Vertragsfirmen, mit teilweise skurril zusammengewürfelten Bands (z. B. „Chick Corea and Friends“) einspielten und die dann auf Klein-, Billig- und Bootleg-Labels erschienen.

Als Ärgernis dürfte der Jazz-Fan die Booklets empfinden: Die Liner-Notes enthalten eine rudimentäre Künstlerbiographie, sonst nichts – kein Wort zu den Aufnahmen, den Umständen ihrer Entstehung oder den beteiligten Musikern. Mitunter fehlen Besetzungsangaben oder Aufnahmedaten; bei den Komponisten-Credits kommt es schon mal zu falschen Angaben. Die neue grafische Gestaltung oder gar ein anderer Albumtitel könnten Sammler dazu verleiten, sich eine Doublette ins Regal zu stellen.

Beispiel: Charles Mingus, „Duke Ellington's Sound of Love“. Hinter diesem Titel verbirgt sich das letzte Album, an dem der große Bassist selbst am Instrument zu hören ist. Es wurde im September 1977 aufgenommen und erschien im Original als „Lionel Hampton Presents the Music of Charles Mingus“ auf Hamptons eigenem Label Who's Who in Jazz. Außer Mingus-Musikern wie Jack Walrath (tp) und Dannie Richmond

(dr) waren Hampton selbst (vib) sowie Woody Shaw (tp) und Gerry Mulligan (bs, ss) daran beteiligt. Doch trotz der All-Star-Besetzung wird die Platte Mingus kaum gerecht; insbesondere Hampton erscheint in kurzen Soloeinlagen als Fremdkörper. Erwähnenswert ist sie eher aus biographischer Sicht, schließt sich hier doch ein Kreis, da Mingus einst die ersten Aufnahmen seiner Karriere in Lionel Hamptons Band (1946) absolvierte.

Überhaupt erweist sich das Platten-Label, mit dem der geschäftstüchtige Altmeister des Vibraphons sich ein Denkmal setzen wollte, für unsere Serie als zumindest quantitativ ergiebige Fundgrube. Unter dem Obertitel „Lionel Hampton Presents ...“ erschienen dort in den späten 70er Jahren auch die Alben von Dexter Gordon, Earl Hines („Earl's Pearl“), Gerry Mulligan und Buddy Rich, die hier, in neuer Aufmachung und sound-technisch überarbeitet, wieder auftauchen. Zudem ist Hampton bei dem R&B-Organisten und E-Pianisten Bill Doggett dabei, bei Benny Goodman sowie, überraschenderweise sogar bei Chick Corea, wo er in John Coltranes „Moment's Notice“ und Coreas „Fiesta“ freilich ähnlich deplaziert wirkt wie schon bei Mingus.

Umso mehr kann er sich bei den anderen musikalisch zu Hause fühlen: bei Gordon, der ja ebenfalls aus Hamptons Band hervorging; bei Rich, dem legitimen Nachfolger seines Gefährten Gene Krupa aus alten Goodman-Quartett-Zeiten, die wiederum mit zwei Nummern von 1936/37 („Moon-glow“, „Tea for Two“) wiederum auf „Benny Goodman Swings“ repräsentiert sind. Auf seinen eigenen Alben „Hello, Dolly“ und „Mr. Ambassador of Jazz“ – Titel, bei denen man für gewöhnlich an Louis Armstrong denkt – legt „Hamp“ ein munteres Unterhaltungsprogramm hin, das auch vor den Gassenhauern „When the Saints ...“ und „Hava Nagila“ nicht Halt macht. Wem es um die Jazz-Legende Hampton geht, ist mit Aufnahmen aus den 30er, 40er Jahren allemal besser beraten.

Unter den hier vorliegenden Ausgaben der Reihe sind allein die Alben von Duke Ellington, Jimmy Hamilton und Earl „Fatha“ Hines völlig „Hamp“-frei. Der „Duke“ ist mit Klassikern und weniger repräsentativen

Nummern aus verschiedenen Etappen seiner Karriere vertreten, sein jahrzehntelanger Klarinettist Hamilton (auch ss, as) mit leichtgewichtigen, rhythmisch hölzernen Hotel-Live-Aufnahmen von 1985, die zu den wenigen gehören, die ihn als Bandleader zeigen. Hines schließlich swingt mit Orchester an drei aufeinander folgenden Tagen im September 1934 in Chicago. Bei ihm kann man eigentlich nichts falsch machen.

Berthold
Klostermann

HDJ/Memo Music/ Mazur/Sunny Moon

Chick Corea and Friends; CD 4017
Bill Doggett; Bill's Honky Tonk; CD 4048

Duke Ellington Swings; CD 4026
Benny Goodman Swings; CD 4030
Jimmy Hamilton, As Time Goes By; CD 4013

Lionel Hampton, Mr. Ambassador of Jazz; CD 4011

Lionel Hampton, Hello, Dolly; CD 4046

Lionel Hampton feat. Dexter Gordon, Seven Come Eleven; CD 4054

Earl „Fatha“ Hines & His Orchestra, Rock and Rye; CD 4094

Earl Hines, Earl's Pearl; CD 4043

Charles Mingus, Duke Ellington's Sound of Love; CD 4008

Gerry Mulligan, Gerry Meets Hamp; CD 4009

Buddy Rich feat. Lionel Hampton, Buddy's Rock; CD 4042





Jazz an der Seine

Wenn es noch eines Beleges bedurfte, dass Paris zu Recht lange als europäische Hauptstadt des Jazz galt, hier ist er: Auf 100 CDs lässt die Gitanes-Serie „Jazz in Paris“ sieben Jahrzehnte des Jazz an der Seine Revue passieren. Ob französische Musiker, in Paris lebende „expatriates“ oder durchreisende US-Stars – hier sind sie zu hören, mit Studio-, Radio-, Live-Aufnahmen, durchweg in ausgezeichnete Tonqualität.

„Jazz aux Champs Elysées“ hieß eine Radioserie, die ab 1954 von dem Pianisten Jack Diéval präsentiert wurde. Im Trio (1956) und mit der Hausband der Sendung (1957) stellt er sich als versierter Swing-Spieler vor. Unter den „JACE All Stars“ sind der von Ben Webster beeinflusste Tenorist Guy Lafitte und der Gitarrist Sacha Distel, der dann als Popsänger Karriere machte. Das Repertoire besteht zumeist aus Standards, und die Erkennungsmelodie („Indicatif“) entpuppt sich, nach kurzem Klavier-Intro, als „Jumpin’ with Symphony Sid“.

Die zeitweilige Rückkehr eines verlorenen Sohnes dokumentieren die Aufnahmen des belgischen Flötisten Bobby Jaspar (1958), der zwei Jahre zuvor in die USA zu J. J. Johnson gegangen war. Mit zwei vibraphonlastigen Combos (dabei: Kenny Clarke, dr), die deutlich von Milt Jackson inspiriert sind, gibt er sich recht boppig.

Third Stream „à la française“ stellen die Filmmusiken und experimentellen Kompositionen des Messiaen-Schülers André Hodeir (1960) dar. Seinen diversen Gruppen gehören führende Musiker der Pariser Szene an (Michel Solal, p; Pierre Michelot, b; Kenny Clarke, dr). Eine ausgesprochen „europäische“ Verschmelzung von Jazz und klassischer Musik durch den Komponisten, der auch als Jazz-Publizist bekannt wurde.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Jack Diéval, Jazz aux Champs Elysées; CD 018 419-2. **Bobby Jaspar**, Jeux de quarts; CD 018 423-2. **André Hodeir**, Jazz & Jazz; CD 018 422-2
Alle EmArcy/Universal



Das Wesentliche

In einer Zeit der Geschwätzigkeit, die auch vor der Musik nicht Halt macht, ist es gut, dass es immer noch Musiker gibt, die das Wesentliche auszusprechen verstehen, ohne unnötiges Drumherum, reine Klarheit des Ausdrucks. Aber vielleicht ist das eine Sache des Alters. Archie Shepp, Steve Lacy und Mal Waldron sind inzwischen alle um die siebzig und verstehen es, in ihrer Musik klare und reduzierte Geschichten zu erzählen. Auf der wunderschönen Duoplatte von Shepp und Waldron handeln diese Geschichten von der Sängerin Billie Holiday, einer weiteren Meisterin künstlerischer Reduktion, und die beiden Altmeister haben sich zu ihr eine Menge zu erzählen. Vom ersten Ton von „Easy Living“ an stimmt die Chemie im Duo, und Shepp, der lange Zeit mit gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die auch seine Musik beeinflussten, findet zurück zu großer Form.

Waldron selbst wird mit zunehmendem Alter nur besser. Herrlich dokumentiert ist diese Kraft auf seinem Album „One More Time“, das ihn in retrospektiver Stimmung zeigt. Zwei Solostücke ergänzen Duos und Trios mit alten Freunden, und zu einigen neuen Stücken kommen klassische Waldron-Kompositionen. Es wird schwer sein, sich zwischen diesen wunderbaren Platten zu entscheiden, die noch dazu perfekt aufgenommen sind. Brennen? Solange Plattenfirmen ihre Produkte auch grafisch so perfekt gestalten, dürften Schwarzbrenner kaum Chancen haben. Wer möchte schon auf das Coverfoto der Herren Shepp und Waldron verzichten, das ein idealer Kommentar zur Musik ist?

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Mal Waldron, One More Time; Mal Waldron (p), Jean-Jacques Avenel (b), Steve Lacy (ss) (2002)
Sketch/harmonia mundi CD 333023 (57')
Archie Shepp & Mal Waldron, Left Alone Revisited; Archie Shepp (ts,ss,voc), Mal Waldron (p) (2002)
Enja/harmonia mundi CD 9141-2 (56')



Alles und nichts

In den späten fünfziger und sechziger Jahren gab es eine Künstlergruppe mit dem Namen „Zero“. Sie arbeitete mit Licht-Objekten, predigte nichts weniger als die Reduktion, den Rückzug auf das Material. Solch eine leuchtend minimalistische Struktur wird auch in der wunderbaren Gruppenimprovisation „In Touch“ spürbar.

Natürlich gehört Yves Robert zu den experimentellen Posaunisten, zu denen, die ihr Instrument jenseits der konventionellen Spielformen erproben, deren Ausdrucksradius einer steten Erweiterung ausgesetzt ist – aber hier hört sich eben nichts angestrengt „neu“ an, sondern märchenhaft selbstverständlich.

Yves Robert, der Cellist Vincent Courtois und der Schlagzeuger Cyril Atef erschließen nicht nur Klangräume bis ins Geräuschhafte, sondern zelebrieren durchaus kleine Melodien, die sie wie poetische (Hör-)Inseln im freien Kontext schwimmen lassen. Und das mit hoher Spielkultur! Das muss man wirklich einmal gehört haben, wie Cyril Atef den Rhythmus in seine feinsten Verästelungen auflöst, sein Set und allerhand anderes mit Besen und Stick bearbeitet. Das ist alles und nichts, irgendwo zwischen traditionellem Schlagzeugspiel und Percussion.

Da braucht gar nicht erwähnt zu werden, dass sich auch Courtois mit seinem Cello abseits der schlichten Streichermöglichkeiten bewegt, jazzige Pizzicati einbringt, aber auch Mikrotonalitäten, schmutzige Intonationen. So finden die drei zu einem Kanon, der bewusst zwischen den Kategorien sie delt. All das ist schlicht beglückend.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Yves Roberts, In Touch (48' de tendresse): Let's Lay Down, La Tendresse, L'Air D'Y Toucher, Basculement Du Desir u. a.; Yves Robert (tb), Vincent Courtois (cello), Cyril Atef (dr) (2001)
ECM/Universal CD 016 375-2 (49')



Indien instant

Als Trilok Gurtu vor Jahren auf der Bühne im Münchner Gasteig neben John McLaughlin saß, um unentwegt Jodler und „Heidi“-Rufe in seine wirbelnden Percussionschübe einzubauen, da konnte man ahnen, dass dieser begnadete Musiker seinen Job nicht immer bierernst nahm. Aber dieses durchaus sympathische und unbändige Lust- und Launespiel zeitigt im Gegenzug eine immanente Stilunsicherheit – und die kommt in seiner neuen Produktion leider zum Tragen.

Da hören wir alles, was man sich landläufig unter Indien und indischer Musik vorstellen kann. Trilok Gurtu kombiniert computergenerierte Sitar-Klänge mit elektronischem Beat, mystischen Chorgesang mit weichem Synthesizer-Sound: Indien instant sozusagen.

Das eigentliche Ärgernis ist dabei weniger, dass diese CD ein Traum-Katalysator sein will, sondern das anspruchslos wabernde Einerlei, das uns hier begegnet: Eine CD, die sich mühelos in jeder gehobenen Sushi-Bar mit Crossover-Küche, jedem esoterischen Duftkerzen-Markt einsetzen ließe. So mögen sich die Herren aus der Marketing-Abteilung die ideal verkäufliche Jazz-Fusion-World-Music-Produktion vorstellen. Ein bisschen Pop, ein bisschen Exotik, ein bisschen Jazz – und von allem eben nicht zu viel.

Sicher – Trilok Gurtu gehört immer noch zu den Spitzenkräften, wenn es um rhythmische Feinzeichnungen geht. Niemand kann oder will ihm seine Genialität absprechen. Aber wenn eine CD so offensichtlich auf breite Verkäuflichkeit und seichte Unterhaltung abzielt, dann muss sich der beteiligte Musiker fragen lassen, was er da unter seinem Namen veröffentlichen lässt.

Tilman Urbach

Interpretation ★★
Klang ★★★★★

Trilok Gurtu, Remembrance: Brindavan Dance, Expression Of Love, Witness To Marriage, Our Heritage, Evening in India u. a.; Trilok Gurtu (tabla, perc., voc.), Ronu Majumdar (fl., synth., voc.), Zakir Hussain (perc.) u. a. (c 2002)
Emarcy/Universal CD 064 860-2 (51')



Evans als Komponist

Jim McNeely, der selbst als Pianist bei Mel Lewis, Stan Getz und Joe Henderson bekannt wurde, geht es hier nicht um den bahnbrechenden Pianisten oder Trio-Erneuerer, sondern um den, wie er meint, durchweg nicht gebührend gewürdigten Komponisten Bill Evans. Für das Dänische Radio-Orchester arrangierte er bekannte und weniger bekannte Evans-Kompositionen, vom anmutig walzernden Frühwerk „Very Early“ bis zu einem komplexen Zwölfton-Medley; nur das berühmte, oft Miles Davis zugeschriebene „Blue in Green“ ließ er vom Saxophonisten Tomas Franck bearbeiten. In den Orchestrierungen werden Klangreichtum und Ausdrucksvielfalt von Evans' Musik plastisch. Wozu das differenzierte Spiel der Dänen entscheidend beiträgt.

klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

The Danish Radio Orchestra & Jim McNeely Play Bill Evans; Jim McNeely (cond, arr, p) & The Danish Radio Orchestra (2000)
Stunt/Sunny Moon CD 02042 (68')

Posthume Anerkennung



Knapp zehn Jahre nach dem Tod des indianischen Tenorsaxophonisten Jim Pepper erfüllt sich – auf Initiative von dessen langjährigem Bassisten Ed Schuller – Peppers Wunsch nach einem großen Kontext für seine Musik. Schuller konnte seinen Vater, den Begründer des Third Stream, Gunther Schuller, dafür gewinnen, zentrale Pepper-Kompositionen zu orchestrieren. Mit Weggefährten Peppers, dem WDR-Radio-Orchester und indianischen Sängern/Perkussionisten entstand eine tief empfundene Hommage an den „Fliegenden Adler“, dem zu Lebzeiten die rechte Anerkennung versagt blieb.

klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Witchi-Tai-To: The Music of Jim Pepper; Gunther Schuller (cond, arr), Remembrance Band, WDR Radio Orchestra (1998)
Tutu 2 CD 888 204 (121')



Preiswürdig vielseitig

„And the winner is Marilyn Mazur“, hieß es im letzten Jahr bei der Verleihung des dänischen „Jazzpar“-Preises, der damit erstmals an eine einheimische Künstlerin ging. Diese absolvierte die Preiskonzerte mit zwei verschiedenen Formationen (Future Song, Percussion Paradise) und ausgewählten Solisten. Die Mitschnitte erscheinen jetzt als Doppelalbum, das die Perkussionistin mal von der meditativen („Reflecting“), mal von der ungestümmen Seite („Adventurous“) zeigt. Jazz und Weltmusik, Rock und freie Improvisation verschmelzen zum Dokument für die enorme Vielseitigkeit der trommelnden Dänin.

klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Marilyn Mazur, All the Birds; Marilyn Mazur (perc, voice), Hans Ulrik, Fredrik Lundin (reeds), Palle Mikkelborg (tp), Eivind Aarset (g, electr.), Elvira Plenar (p, kb), Klavs Hovman, Anders Jormin (b), Audun Kleive (dr) u. a. (2001)
Stunt/Sunny Moon CD 02072 (130')



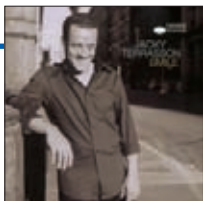
Zu virtuos erzählt

Es ist die alte Frage des Jazz-Gesangs: Erzählt man eine Geschichte oder zeigt man virtuos die Zähne des technischen Vermögens? Tierney Sutton ist eine atemberaubende Technikerin, das beweist sie von den ersten Takten des Klassikers „Route 66“ weg. Und sie hat eine große Entwicklung seit ihren früheren Alben gemacht. Doch mit Stücken wie „Something Cool“, June Christy's großartiger Alkoholikerinnen-Ballade, mit den Patsy Cline-Klassikern „Walkin' after Midnight“ und „Crazy“ und Ähnlichem greift sie immer noch eine Nummer zu hoch. Hier von Scheitern zu sprechen, wäre natürlich übertrieben, doch auf solchen Stücken ist nicht Stimmbandakrobatik gefragt, sondern souveränes, abgeklärtes Erzählen.

S.R.

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Tierney Sutton, Something Cool; Tierney Sutton (voc), Christian Jacob (p), Trey Henry (b), Ray Brinker (dr) (2002)
Telarc/in-akustik CD 83548 (65')

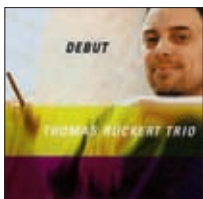


Zurück zum Trio

Nach fünf Jahren und zwei aufwendiger instrumentierten Alben geht der französisch-amerikanische Pianist jetzt wieder aufs Trioformat zurück, mit dem er Mitte der 90er Furore machte. Dabei verknüpft Jacky Terrasson die Art, wie er damals bekannte Standards überraschend neu interpretierte, mit dem Konzept des vorigen Albums („A Paris“), Chansons und andere französische Melodien wie Standards zu behandeln – das alles im mittlerweile gut eingespielten, neuen akustischen Trio. In weiteren „Kapiteln“ integriert er Funk- und Soul-Klassiker („Mo Better Blues“, „Isn't She Lovely“), mit einem E-Bassisten, sowie eigene Stücke, teils solo, und sorgt so mit einfachen Mitteln für ein hohes Maß an Abwechslung. Leicht zugänglich, aber intelligent gemacht. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Jacky Terrasson, Smile; Jacky Terrasson (p), Sean Smith (b), Rémi Vignolo (el-b), Eric Harland (dr) (2002)
Blue Note/EMI CD 42413 2 (62')



Nicht zu spät

Ein spätes Platendebüt – umso mehr kann es überzeugen. Nicht, dass Thomas Rückert ein völlig unbeschriebenes Blatt wäre: Mit wechselnden Trios tritt der 31-jährige Kölner Pianist schon des Längeren auf. Das gegenwärtige, in dem er mit seinem jüngeren Bruder die Hauptachse bildet, formierte er, als dieser schon in New York Karriere machte. Dennoch ist dies keine Telefon-Band, sondern ein überraschendes Ensemble. Es mag überraschen, dass hier zur Hälfte Standards gespielt werden, doch Rückert verbindet das Interesse an harmonischer Entwicklung mit einer ganz eigenen spielerischen Präzision und einem eklektizistischen Zugang zur Tradition. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Thomas Rückert Trio, Debut; Thomas Rückert (p), Dietmar Fuhr (b), Jochen Rückert (dr) (2001)
JHM/Sunny Moon CD 3630 (69')



Jubiläum

Seit 13 Jahren arbeitet der Pianist Klaus Ignatzek mit dem Trompeter Claudio Roditi im Quintett, das mit Gustavo Bergalli als zweitem Trompeter ungewöhnlich besetzt ist. Auf dem in Basel „live“ und in bester Spiellaune aufgenommenen Jubiläumsalbum hat es etwa zu gleichen Teilen Hard-Bop-Klassiker im Programm wie Stücke von Ignatzek, der als einer der talentiertesten Modern-Mainstream-Komponisten gilt. Zugleich erscheint von Ignatzek ein Soloalbum mit Songs von Gershwin, den Beatles u. a. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Klaus Ignatzek–Claudio Roditi Quintet, Live at Bird's Eye; Klaus Ignatzek (p), Claudio Roditi, Gustavo Bergalli (tp), Jean-Louis Rassinfosse (b), Bruno Castellucci (dr) (2001)
Village/ZYX CD 1023-2 (78')
Klaus Ignatzek, Another Point of View; Klaus Ignatzek (p-solo) (2001)
Nabel/jazznetwork.com CD 4691 (69')

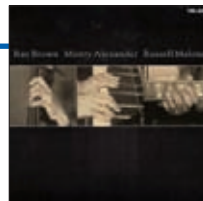


Modernist

Vor der ersten eigenen Nummer ein Griff in die Musikgeschichte: „You've Got to Be Modernistic“ vom Stride-Pianisten James P. Johnson, das Standard „Body and Soul“, schließlich Afrika Bambaataas Rap-Hit „Planet Rock“. Jason Moran, der sich als Pianist bei Greg Osby und als Leader eigener Gruppen einen Namen gemacht hat, legt sein erstes Soloalbum vor. Zwischen die eigenen Stücke interpoliert er Robert Schumanns „Auf einer Burg“ und eine Komposition seines Mentors Richard Muhall Abrams. Selbst die Originals enthalten noch Anspielungen auf John Cage, Andrew Hill u. a. Dennoch ist das Ergebnis keine Übung in Eklektizismus, sondern das Selbstportrait eines höchst eigenständigen Musikers, der den Wurzeln des modernen Klavierspiels im Jazz nachspürt und sie um eigene Ideen anreichert. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Jason Moran, Modernistic; Jason Moran (p, mini piano) (2002)
Blue Note/EMI CD 539 838-2 (43')



Kreis geschlossen

Mit der Platte, die seine letzte werden sollte, kommt der „Boss am Bass“ noch einmal auf die instrumentale Besetzung des frühen Oscar Peterson Trios zurück, in dem er einst daran mitwirkte, die Art-Tatum-/Nat-„King“-Cole-Linie des schlagzeuglosen Klaviertrios fortzuführen. Durch die Wiederbegegnung mit Monty Alexander und die Wahl des jungen, ebenfalls Cole-beeinflussten Russell Malone schließt sich der Kreis umso einleuchtender. Hier wechseln drei Gleichgesinnte in bestem Einvernehmen und ohne ritualisierte Abläufe zwischen Solo und Begleitung, zwischen verschlungenen Linien und mächtig treibendem Swing. Extra-Bonbon: Eine limitierte Auflage enthält als Bonus-CD („Producer's Choice“) eine Auswahl von Browns Einspielungen für das Label. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Ray Brown/Monty Alexander/Russell Malone; Ray Brown (b), Monty Alexander (p), Russell Malone (g) (2002)
Telarc/in-akustik CD-83562 (59')



Orgel ohne Gemeinde

Vielleicht ist es der Klang der Erinnerung, der diese Platte so schwer erträglich macht, das Gedenken an jene Sonntagvormittage, an denen ein modern gesinnter Kirchenorganist den trägen Kirchgängerchor mit Ivesschem Abenteuermut zwischen Trägheit und Exaltation schwankend vor sich hin trieb. Kirchenorgel im Jazz, wenn sie nicht von Fats Waller kommt, hat den Schrecken sonntäglicher Zickigkeit. Zum Glück wurde sie selten versucht. Die Münchner Organistin Barbara Dennerlein geht auf ihrer ersten Kirchenorgelplatte den Weg zurück zu Waller. Sie spielt dessen „Ain't Misbehavin'“, viel Blues, viel Langsames. Doch sie landet (zwangsläufig?) bei jenem Widerspruch des Sonntagvormittags. *S.R.*

Interpretation ★★
Klang ★★★★★

Barbara Dennerlein, Spiritual Movement; Barbara Dennerlein (Kirchenorgel) (2002)
Bebab/BMG CD 250970 (78')



Erdrückende Power

Schon immer habe er wissen wollen, wie es klingt, wenn fünf Trompeten auf einmal ein hohes G spielen. Jetzt weiß James Morrison es: wie ein Schrei. Per Multitrack spielt der Australier, der zu den Olympischen Spielen in Sydney die Eröffnungsfanfane für 200 Trompeten schrieb, alle fünf Trompeten selber. So klingt er wie eine Big Band, der es an Holz und tiefem Blech fehlt. Einmal mehr stellt Morrison seinen Ruf als virtuoser Techniker und Höhenpfeifer von erdrückender Power unter Beweis, eine Art Maynard Ferguson von heute. Außer seinem regulären Horn spielt er vor einer funky Rhythm-Section barocke Piccolo- und high-technische Digital-Trompeten. Das Programm: von Jazz- und Funk-Klassikern bis zur Fuge aus eigener Feder. *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

James Morrison, Scream Machine; James Morrison (tp), Peter Zografakis (g, kb), Evripides Evripidou (b), David Jones (dr) (2001) Morrison/in-akustik CD 10 (57')



Groove pur

Gefragter Drummer gibt Einstand als Leader: Puren Groove spielte er bei Parliament/Funkadelic, komplexeste Rhythmen bei John Scofield, den Brecker Brothers und John McLaughlin. Zurzeit ist er bei Santana. Einige der Ex-Chefs, nämlich Scofield und die Breckers, konnte Dennis Chambers jetzt für den Erstling gewinnen, doch diesmal bestimmt er (und Produzent Jim Beard) den Groove: geradeaus, knallig, knochentrocken, nur gelegentlich mit enormen Rolls und Fills angereichert. In Klassikern von James Brown u. a. zollt er Funk-Heroen Tribut. Von „Groovus Interruptus“ – so ein Titel – kann nicht die Rede sein. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Dennis Chambers, Outbreak; Dennis Chambers (dr), Jim Beard (kb), Randy Brecker (tp), Michael Brecker (ts), John Scofield (g), Will Lee, Mathew Garrison (b), Arto Tunçboyacıyan (perc) u. a. (2002) ESC/EFA CD 03682-2 (57')



Ohne Schubladen

Dass imaginäre Folklore, jene aus Frankreich und Italien wohlbekannten Versuche, dem Jazz durch Anleihen aus dem Gedankengut der Folktradition neue Frische zu geben, jetzt auch von den britischen Inseln kommt, ist eine gute Nachricht für alle Anglophilen. Und auch die anderen – Freunde des Jazz, der Folklore, des Pop – können sich auf eine Freude gefasst machen. Die Gruppe um die Posaunistin Annie Whitehead und den Concertinaspieler Alistair Anderson mischt die hypnotischen Qualitäten britischer Folklore mit der Intelligenz und Klarheit des Jazz und schafft so eine CD von erfrischender Originalität. Wer also gerne Schubladen vergisst und sich auf schöne Musik einzulassen versteht, ist hier am rechten Platz. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Northern Lights, Airplay; Annie Whitehead (tb), Alistair Anderson (concertina), Chris Stout (v), Ian Maidman (g), Liam Genockey (dr) (2002) Provocateur/EFA CD 1032 (53')



Sakral

Terje Rypdal, der norwegische Gitarrist mit der rockgeprägten Klangauffassung, tritt immer wieder auch mit orchestralen Werken hervor. Vom Jazzfestival Molde erhielt er den Auftrag, eine Komposition nach Art seines Doppelkonzerts (für zwei E-Gitarren und Orchester) zu erarbeiten und dabei die neue Orgel der dortigen Domkirche einzubeziehen. In offener Anspielung auf Ligetis „Lux Aeterna“ legte Rypdal dieses Tripelkonzert für „gelenkt“ improvisierende E-Gitarre, Trompete und Orgel sowie Kammerensemble vor; im titelgebenden 5. Satz tritt eine Sopranstimme hinzu. Insbesondere fasziniert, wie Trompete und elektronisch gefärbte Gitarre sich in die sakrale Atmosphäre fügen. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Terje Rypdal, Lux Aeterna; Terje Rypdal (g), Palle Mikkelborg (tp), Iver Kleive (org), Åshild Stubø Gundersen (Sopran), Bergen Chamber Ensemble, Kjell Seim (2000) ECM/Universal CD 017 070-2 (61')



Kein schlechter Geschmack

Von „schlechtem Geschmack“, wie der italienische Titel suggeriert, kann bei diesem ersten Live-Album Eric Vloeimans' keine Rede sein. Schon mit der Besetzung des Quartetts, das der Rotterdamer Trompeter zu diesem Anlass zusammenstellte, mit der Kombination aus E- und MIDI-Gitarre, Kontrabass und Schlagzeug hat er eine gute Wahl getroffen. Seine Mitmusiker schaffen mal von Rock, mal von Ambient inspirierte, atmosphärische Soundscapes, vor denen Vloeimans' Trompete erstrahlen oder in die sie abtauchen kann. Und wenn der finnische Drummer zum spanischen Cajón greift („Song“), klingt das ein wenig nach Curtis Mayfields Soulballade „People Get Ready“. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Eric Vloeimans, Brutto gusto; Eric Vloeimans (tp), Nguyễn Lê (g), Lars Danielsson (b, cel), Markku Ounaskari (dr, perc) (2000) Challenge/Sunny Moon CD 70102 (65')

Cinemascope-Sound



Seine Erfahrungen als Soundtrack-Komponist und Pop-Produzent sind dem schwedischen Gitarristen anzumerken. In einer ausgedehnten Suite schwelgt er in opulenten Klängen, die bis aufs Cinemascope-Format anschwellen können; mit der instrumental und ohne Text geführten Stimme des Sängers erinnert er an die Pat Metheny Group in ihren bombastischsten Momenten. Daneben stehen zarte, folkloristisch angehauchte Melodien, transparente Klangsichtungen, farbige Percussion, die E-Gitarre klingt mitunter wie eine elektrische Sitar. Ein Meister im Aufbau von Stimmungen ist Tobias Sjögren ohne Zweifel, doch muss er dünne Ideen so breit auswalzen? *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Tobias Sjögren; Tobias Sjögren (g, synth), Mads Lumholt (voc), Stefan Wingefors (p, acc), Kaspar Vadsholt (b), Göran Kroon (dr) u. a. (2000-2001) Q-rious/edel CD 101-2 (59')



Neubacken

Durch seine Assoziation mit dem Neokonservativen Wynton Marsalis bringt man den Posaunisten Wycliffe Gordon gerne mit etwas altbackenen Tönen in Verbindung. Produzent Gerry Teekens wollte diesen Ruf durchbrechen und kombinierte Gordon mit vier jungen Löwen seines Criss Cross-Stalls. Ergebnis war diese begeisterte Hard Bop-Platte. Mit einer vorbildlichen Rhythmusgruppe und dem Frontpartner Seamus Blake ist Gordons Musik für seine alten Fans wohl etwas ungewohnt, bisweilen vielleicht sogar unbequem, aber die Verbindung des kompletten, alle Stile einschließenden Spiels des Posaunisten mit der frischen, druckvollen Musik seiner Partner entwickelt ganz eigene Kraft. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Wycliffe Gordon Quintet, United Soul Experience; Wycliffe Gordon (tb), Seamus Blake (ts), David Kikoski (p), Larry Grenadier (b), Bill Stewart (dr) (2001) Criss Cross/harmonia mundi CD 1224 (62')



Ohne Grenzen

1940 fand sich auf Veranlassung des Produzenten Steve Smith das Quartett „Big Four“, das den Stil, dem seine Mitglieder heute zugeordnet werden, souverän unterwanderte. Klarinetist Sidney Bechet, Kornettist Muggsy Spanier, Gitarrist Carmen Mastren und Bassist Wellman Braud spielten eine Musik, die weder Swing noch Dixie war, weder modern noch traditionell, sondern einfach gut. Wenn 2001 ein Ensemble auf Veranlassung des Produzenten Werner X. Uehlinger den Geist dieser Big Four beschwört, ist das ein Zeichen in Richtung eines Traditionalismus, der die Grenzen der Stile sprengt und Werte sucht. Das Quartett füllt die Musik der großen Vorbilder mit ungewohnter Klarheit und Stringenz aus. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Nagl, Bernstein, Akchoté, Jones, Big Four; Max Nagl (as), Steven Bernstein (tp), Noel Akchoté (g), Bradley Jones (b) (2002) hat/harmonia mundi CD 585 (61')



Voller Energie

Auf dem Alt klingt Rosario Giuliani mitunter wie ein swingender, boppiger Ornette Coleman, schneidend, vital, voller Energie und Ausdruck, während er das Sopran eher für Balladen und lyrische Stimmungen einsetzt, etwa im Jazz-Waltz „Francy's Song“. Mit „The Blessing“ hat der mehrfach ausgezeichnete Saxophonist eine frühe Coleman-Komposition im Programm, eine weitere („Home“) stammt von Michel Petrucciani, doch gerade in eigenen Stücken, wie der furiosen Up-tempo-Nummer „Mimi“, zeigt der 35-jährige Italiener seine Originalität. Als Leader eines bestens eingespielten Quartetts darf man ihn zu den beachtenswerteren neuen Stimmen in Europa zählen. Wobei es ihm ums spezifisch „Europäische“ (Folklore, Klassik) gar nicht mal geht. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Rosario Giuliani, Mr. Dodo; Rosario Giuliani (as, ss), Pietro Lussu (p), Dario Rosciglione (b), Marcello Di Leonardo (dr) (2002) Dreyfus/Soulfood CD 36636-2 (60')



Virtuoser Tribut

Die Zeit der Brasilien-Tribute sollte eigentlich vorbei sein. So gut wie jeder Jazzer hat sich vor den großen Bossa Nova-Komponisten verbeugt und seinen Lehnspfennig in dem südamerikanischen Land abgegeben. Nicht allzu originell ist also, was Paquito D'Rivera mit seinem Septett und den gastierenden New York Voices, die manchem Geschmack Probleme bereiten werden, hier vorträgt, doch der überzeugenden Virtuosität und Kreativität ihrer Darbietungen wird man sich nur schwer entziehen können. Gerade als Klarinetist gibt D'Rivera Gassenhauern wie „Corcovado“ oder „Desafinado“ durchaus noch neue Gesichter. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Paquito D'Rivera, Brazilian Dreams; Paquito D'Rivera (as, cl), Claudio Roditi (tp), Helio Alves (p) u. v. a. (2001) Manchester Craftmen's Guild/in-akustik CD J1010 (54')



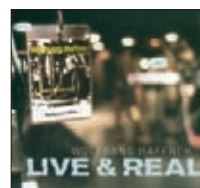
Meisterwerk

Da sage noch einer, dass es im Jazz keine Klarinetisten mehr gibt. Derzeit übertreffen sich die Meister dieses Instruments geradezu gegenseitig, und der Italiener Gabriele Mirabassi mischt spätestens mit seinem Enja-Debüt ganz oben mit. Das schlagzeuglose Trio auf „Latakia Blend“ – alle drei sind Mitglieder in Rabi Abou-Khalils derzeitiger Gruppe – musiziert mit volksliedhafter Begeisterung und klassischer Virtuosität. Dass der Jazz dabei nicht zu kurz kommt, dafür sorgt zumindest eine herrliche Interpretation von Billy Strayhorns Ballade „Isfahan“, die zu den zeitlosen Versionen dieses Stückes gezählt werden sollte. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Gabriele Mirabassi, Latakia Blend; Gabriele Mirabassi (cl), Luciano Biondini (acc), Michel Godard (tuba) (2002) Enja/Soulfood CD 9441 2 (55')



Funky Drummer

Deutschlands gefragtester Drummer, der bei Klaus Doldingers Passport bekannt wurde, in der Altherrenriege Old Friends den Benjamin spielt und seit neuestem auch bei Nils Landgrens Funk Unit für den rechten Groove sorgt, findet bei all diesen Aktivitäten noch die Zeit, sein eigen Ding voranzubringen. Nach zwei recht glatt produzierten Studioalben kommt er jetzt mit Live-Aufnahmen von der Europatour mit seiner international besetzten Funkband. Hier geht es schon rauer, mitreißender und direkter zu als im Studio. Neben einer Auswahl eigener Stücke stehen Versionen von Miles Davis' „Jean Pierre“ und Roy Ayers' „Searchin'“. Wie schon der Opener sagt: „The Real Thing“. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Wolfgang Haffner, Live & Real; Tony Lakatos (saxes), Peter Tiehues (g), Vladislav Sendetzi (kb), Magnum Coltrane Price (b, rap), Wolfgang Haffner (dr), Eddie Greene (voc, perc) (2002) Skip/Edel CD 9027-2 (67')

Bach , Bearbeitungen für Gitarre Naxos	S. 66	In memoriam Gerhard Hetzel Orfeo	S. 59	Revueltas , Orchestertestwerke Naxos	S. 54	Telarc/in-akustik	S. 96
Bach , Flötensonaten		Portrait Philip Hirschhorn Pavane/Klassik Center	S. 59	Rheinberger , Klavierwerke Prezioso/MusikWelt	S. 70	Dennis Chambers , Outbreak ESC/EFA	S. 97
Bach , Das Wohltemperierte Klavier Tacet	S. 68	Historische Orgeln in Österreich Sinus	S. 75	Riley , In C enja/edel	S. 64	Nat King Cole , For Sentimental Reasons Dreyfus/Soulfood	S. 92
Bach , Die Kunst der Fuge harmonia mundi	S. 60	Hoffmannsthal , Der Schwierige Orfeo	S. 87	Rodrigo , Concerto de Aranjuez harmonia mundi	S. 66	Chick Corea and Friends HDJ/Sunny Moon	S. 93
Bach , Die frühen Ouvertüren MDG/Naxos	S. 60	Hoffmannsthal , Jedermann Orfeo	S. 87	Rossini , Entdeckungen Decca/Universal	S. 80	The Danish Radio Orchestra & Jim McNeely Play Bill Evans	S. 95
Bach , W. F. Concerti Carus/Note1	S. 48	India , Del Cielo d'amor Carpe Diem/Note 1	S. 76	Rossini , L'equivoco stravagante Naxos	S. 80	Stunt/Sunny Moon	S. 95
Balada , Hangman, Hangman u. a. Naxos	S. 56	Kahn, Klughardt u. a. , Oboentrios Chandos/Codæx	S. 64	Rubinstein, Dvorák , Lieder Thorofon/Klassik Center	S. 78	Barbara Dennerlein , Spiritual Movement Bebab/BMG	S. 96
Baltic Voices harmonia mundi	S. 47	Karłowicz , Tondichtungen Chandos/Codæx	S. 51	Rune of Hospitality Deux-Elles/Note 1	S. 78	Jack Diéval , Jazz aux Champs Elysées EmArcy/Universal	S. 94
Barrios Mangoré , Confesión DG/Universal	S. 66	Killmayer , Heine-Lieder cpo/jpc	S. 79	Scarlati , Klaviersonaten Vol. 4 Naxos	S. 68	Bill Doggett , Bill's Honky Tonk HDJ/Sunny Moon	S. 93
Beethoven, Brahms, Widmann , Klarinettenrios Berlin/edel	S. 62	Klenau , Sinfonie Nr. 7 dacapo/Naxos	S. 52	Scharwenka , Klavierkonzerte Centaur/Klassik Center	S. 70	Duke Ellington Swings HDJ/Sunny Moon	S. 93
Beethoven , Fidelio IDIS/Klassik-Center	S. 85	Kraus , Klaviersonaten Ars Musici/FMF	S. 69	Schelle , Geistliche Konzerte und Kantaten cpo/jpc	S. 76	Ella Fitzgerald , Mr. Paganini Dreyfus/Soulfood	S. 92
Beethoven , Klaviertrios Orfeo	S. 87	Portrait Fritz Kreisler Naxos	S. 59	Portrait Wolfgang Schneiderhan DG/Universal	S. 59	Rosario Giuliani , Mr. Dodo Dreyfus/soulfood	S. 98
Benatzky , Bezauberndes Fräulein Preiser/Naxos	S. 83	Lalo , Werke für Violine und Klavier Dynamic/Klassik Center	S. 64	Schostakowitsch , Panufnik, Klavierwerke Divine Art	S. 73	Benny Goodman Swings HDJ/Sunny Moon	S. 93
Berkley , Sinfonie Nr. 1 Chandos/Codæx	S. 56	Laves , Consort Sets Alia Vox/Universal	S. 60	Schreker , Die Gezeichneten Orfeo	S. 87	Wycliffe Gordon Quintet , United Soul Experience	S. 98
Biber , Unam Ceylum ECM/Universal	S. 60	Leifs , Baldr BIS/Klassik Center	S. 52	Schubert, Brahms , Lieder Arte Nova/BMG	S. 78	Criss Cross /harmonia mundi	S. 98
Bizet , Ivan IV naive/harmonia mundi	S. 82	Lourie , Klavierwerke col legno/harmonia mundi	S. 73	Schubert , Lieder Naxos	S. 78	Trilok Gurtu , Remembrance EmArcy/Universal	S. 95
Bizet , Orchesterwerke Mazur	S. 50	Madetoja , Orchesterwerke Alba/Klassik Center	S. 53	Schubert , Lieder Orfeo	S. 87	Wolfgang Haffner , Live & Real Skip/edel	S. 98
Boccherini , Streichquintette Testament/Note 1	S. 63	Mahler , Sinfonie Nr. 1 SFS/MusikWelt	S. 51	Schubert , Streichquartette Teldec/Warner	S. 63	Jimmy Hamilton , As Time Goes By HDJ/Sunny Moon	S. 93
Portrait Inge Borkh Ponto/Kehl&Kehl	S. 85	Mahler , Sinfonie Nr. 4 hänssler/Naxos	S. 51	Sibelius , Klavierwerke Ondine/Note 1	S. 72	Lionel Hampton , Mr. Ambassador of Jazz HDJ/Sunny Moon	S. 93
Braga Santos , Sinfonie Nr. 4 Marco Polo/Naxos	S. 57	Mahler , Sinfonie Nr. 6 Telarc/in-akustik	S. 50	Sibelius , Tubin, Sinfonien Telarc/in-akustik	S. 52	Lionel Hampton , Hello, Dolly HDJ/Sunny Moon	S. 93
Brahms , Bearbeitungen für Klavier vierhändig hänssler/Naxos	S. 70	Martinu , Streichquartette Naxos	S. 64	Portrait Tossi Spivakovsky Pearl/harmonia mundi	S. 59	Lionel Hampton feat. Dexter Gordon , Seven Come Eleven HDJ/Sunny Moon	S. 93
Brahms , Sinfonie Nr. 2, Mahler , Sinfonie Nr. 10 Mazur	S. 50	Maskats , Lacrimosa BIS/Klassik Center	S. 57	Portrait Zoltan Székely Hungaroton/Klassik Center	S. 59	Earl, Fatha" Hines & His Orchestra , Rock and Rye HDJ/Sunny Moon	S. 93
Britten , The turn of the screw Virgin/EMI	S. 82	McEwen , Streichquartette Chandos/Codæx	S. 65	Tschaikowsky, Borodin , Streichquartette Supraphon/Codæx	S. 63	Earl Hines , Earl's Pearl HDJ/Sunny Moon	S. 93
Buckner , Sinfonie Nr. 6, Hartmann , Sinfonie Nr. 6 hänssler/Naxos	S. 50	Mendelssohn , Oktett, Klaviertrio Nr. 1 Supraphon/Codæx, 63	S. 51	Tschaikowsky, Saint-Saëns , Klavierkonzerte Mazur	S. 50	André Hodeir , Jazz & Jazz EmArcy/Universal	S. 94
Brusa , Orchesterwerke Vol. 2 Naxos	S. 56	Portrait Yehudi Menuhin Naxos	S. 59	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 4 Mazur	S. 50	Billie Holiday , You Go To My Head Dreyfus/Soulfood	S. 92
Portrait Adolf Busch Music&Arts/Note1	S. 59	Meyer , Bottesini, Kontrabasskonzerte Sony	S. 49	Tubin , Sinfonien Alba/Klassik Center	S. 53	Klaus Ignatzek-Claudio Roditi Quintet, Live at Bird's Eye Village/ZYX	S. 96
Cage , Klavierwerke Vol. 4 mode/Liebertmann	S. 74	Portrait Nathan Milstein Orfeo	S. 87	Vaughan Williams , Studies in English Folksongs; hyperion/Codæx	S. 64	Klaus Ignatzek , Another Point of View Nabel/jazznetwork.com	S. 96
Cage , Raoratorio mode/Liebertmann	S. 79	Monteverdi , 3. Madrigalbuch Glossa/Note 1	S. 76	Verdi , I Lombardi Dynamic/Klassik Center	S. 87	Bobby Jasper , Jeux de Quartes EmArcy/Universal	S. 94
The Art of Maria Ceborati Preiser/Naxos	S. 85	Moross , Frankie and Johnny Naxos	S. 54	Verdi , Un ballo in maschera Villa-Lobos , Sämtliche Werke für Gitarre kreuzberg/AMA	S. 66	Marilyn Mazur , All the Birds Stunt/Sunny Moon	S. 95
Chadwick , Tondichtungen u. a. Naxos	S. 54	Mozart , Das letzte Konzert Glossa/Note 1	S. 48	Vivaldi , Sämtliche Werke für Gitarre Linn/Codæx	S. 48	Charles Mingus , Duke Ellington's Sound HDJ/Sunny Moon	S. 93
Cherubini , Medea Ponto/Kehl&Kehl	S. 85	Mozart , Klavierkonzerte Vol. 4 Arte Nova/BMG	S. 68	Volans , Hunting black box/Codæx	S. 64	Gabriele Mirabassi , Latakia Blend Enja/Soulfood	S. 98
Chopin , Debussy , Klaviertrios Dux/MusikWelt	S. 72	Mozart , Klavierquartette Tacet	S. 68	Wagner , Blockflötenkonzerte Linn/Codæx	S. 48	Thelonious Monk , Misterioso Dreyfus/Soulfood	S. 92
Das Konzert Cavalli/Note 1	S. 74	Mozart , Messe c-Moll Orfeo	S. 87	Wagner , Der fliegende Holländer Teldec/Warner	S. 81	Jason Moran , Modernistic Blue Note/EMI	S. 96
Debussy , La Mer, Nocturnes Mazur	S. 50	Mozart , Sinfonie KV 551, Beethoven , Sinfonie Nr. 3 Orfeo	S. 87	Wagner , Die Meistersinger Ponto/Kehl&Kehl	S. 85	James Morrison , Scream Machine Morrison/in-akustik	S. 97
Debussy , Ravel, Streichquartette Chandos/Codæx	S. 63	Mozart , Streichquintette Dutton/harmonia mundi	S. 63	Wagner , S., Szenen und Arien für Sopran cpo/jpc	S. 81	Gerry Mulligan , Gerry Meets Hamp HDJ/Sunny Moon	S. 93
Dowland , Come Away stradivarius/harmonia mundi	S. 76	musica viva Vol. 2 col legno/harmonia mundi	S. 56	Weill , Zaubernacht Capriccio/Delta	S. 83	Nagi, Bernstein, Akchoté , Jones, Big Four hat/harmonia mundi	S. 98
Fauré , Klavierwerke Testament/Note 1	S. 71	Musique & Art Nouveau Arts/Klassik Center	S. 72	The Art of Ljuba Welitsch Preiser/Naxos	S. 85	Northern Lights , Airplay Provocateur/EFA	S. 97
Feldman , Filmmusik Kairos/harmonia mundi	S. 65	Nardini , Violinkonzerte Dynamic/Klassik Center	S. 48	Wolf , Italienisches Liederbuch Ondine/Note 1	S. 78	Django Reinhardt , Souvenirs Dreyfus/Soulfood	S. 92
Portrait Ivry Giltis Music&Arts/Note 1	S. 59	Portrait Elly Ney Colosseum/MusikWelt	S. 69	Wolpe , Klavierwerke Bridge/Liebertmann	S. 74	Buddy Rich feat. Lionel Hampton , Buddy's Rock HDJ/Sunny Moon	S. 93
Giuliani , Lieder Niccolò/MusikWelt	S. 66	Offenbach , Die Banditen Capriccio/Delta	S. 83	Xenakis , Werke für großes Orchester Vol. 3; timpani/Note 1	S. 57	Paquito D'Rivera , Brazilian Dreams Manchester Craftsmen's Guild/in-akustik	S. 98
Gluck , Kammermusik und Lieder assai/Note 1	S. 62	Portrait David Oistrach BBC/MusikWelt	S. 59			Yves Roberts , In Touch (48' de tendresse) ECM/Universal	S. 94
Gluck , Orfeo ed Euridice Naxos	S. 80	Portrait David Oistrach Decca/Universal	S. 59			Thomas Rückert Trio , Debut JHM/Sunny Moon	S. 96
Goldschmidt , Weill , Gerhard , Werke für Kammerorchester EDA/Note 1	S. 55	L'orgue Cavallié-Coll Motette	S. 75			Terje Rypdal , Lux Aeterna ECM/Universal	S. 97
Göthe , Martinu , Werke für Violoncello und Bläser BIS/Klassik Center	S. 57	Paganini , Violinkonzert Nr. 1, Sarasate , Zigeunerweisen Berlin/edel	S. 59			Archie Shepp & Mal Waldron , Left Alone Revisited Enja/harmonia mundi	S. 94
Granados , Danzas espanolas Supraphon/Codæx	S. 66	Pärt , Orient & Occident ECM/Universal	S. 78			Tobias Sjögren Q-rious/edel	S. 97
Grofé , Death Valley Suite, Hollywood Suite Naxos	S. 54	Portrait Dagmar Peckova Supraphon/Codæx	S. 83			Timothy Sutton , Something Cool Telarc/in-akustik	S. 95
Händel , Arien aus Oratorien Virgin/EMI	S. 77	Picker , Thérèse Raquin Chandos/Codæx	S. 82			Jacky Terrasson , Smile Blue Note/EMI	S. 96
Portrait Ida Haendel Testament/Note 1	S. 59	Plagge , Concerto Grosso II, Music for two Pianos; 2L	S. 65			Eric Vloeimans , Brutto gusto Challenge/Sunny Moon	S. 97
Haydn , Die Schöpfung DHM/BMG	S. 77	Plagge , Kammermusik; 2L	S. 65			Mal Waldron , One More Time Sketch/harmonia mundi	S. 94
Haydn , Klaviertrios Arte Nova/BMG	S. 68	Prokofieff , Klaviersonaten Vol. 2 Arte Nova/BMG	S. 72			Dinah Washington , Blues For A Day Dreyfus/Soulfood	S. 92
Haydn , Streichquartette Arcana/harmonia mundi	S. 62	Prokofieff , Sinfonie Nr. 2, Sinfonia concertante Chandos/Codæx	S. 55			Witchi-Tai-To : The Music of Jim Pepper Tutu	S. 95
Portrait Jascha Heifetz RCA/BMG	S. 59	Rachmaninoff , Klaviertranskriptionen Decca/U niversal	S. 73				
		Ravel , Konzert für die linke Hand, Strauss , Alpensinfonie Orfeo	S. 87				